

Umbaues. Auf Wunsch der Königin Elisabeth von Preußen fertigte Scheuren ebenfalls Ansichten von der Umgebung des Schlosses an, die vor dem Auge des heutigen Betrachters einen Bilderbogen der damals begeistert aufgenommenen Landschaft um Stolzenfels und dem gegenüberliegenden Rheinufer entstehen lassen.

Die Rheinische Landesbibliothek und Burgen, Schlösser, Altertümer Rheinland-Pfalz öffnen für die Ausstellung ihr so genanntes „Stolzenfels-Album“. Darin enthalten sind Aquarelle, die wegen ihrer Transparenz und Farbigkeit hochgeschätzt sind und zu den bedeutendsten Arbeiten des Künstlers aus seiner mittleren Schaffenszeit zählen. Bereits hier finden sich die charakteristischen Schwerpunkte und typischen Merkmale seines künstlerischen Werkes: so u. a. seine Vorliebe für rheinische Bildthemen und Landschaften, für deren gestalterische Ausformung er Anregung in der realen Landschaft sowie in einem reichen Schatz literarischer oder sagenhafter Überlieferung fand. Scheurens meist kleine, oft intime Bilder sind häufig von einer historischen Staffage belebt. So zeigen auch die Stolzenfels-Aquarelle eine Vielzahl von mittelalterlichen Figuren, Rittern und Reitern. Diese Aquarellserie stellt in Scheurens künstlerischem Schaffen nicht zuletzt wegen ihrer Transparenz und Farbigkeit einen Höhepunkt dar.

Die hochempfindlichen Exponate, die traditionell in Schubern und Kästen aufbewahrt werden, sind bisher selten gezeigt worden. Ein großer Teil von ihnen befand sich über 150 Jahre in Privatbesitz und wird nun mit dieser Ausstellung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Informationen:

Schloss „Villa Ludwigshöhe“, Villastraße 67480 Edenkoben,  
Tel.: 06323-93016, Fax: 06323-93017

### Schlesische Schlösser im Ansichtenwerk von Alexander Duncker

*Königswinter: Haus Schlesien, 9. März bis 9. Juni 2003.*

Die Ausstellung, die im vergangenen Jahr bereits im schlesischen Kloster Leubus/Lubiaz gezeigt wurde (vgl.

„Burgen und Schlösser“ 1/2002) und nun in Königswinter zu sehen ist, schöpft aus der Edition des Berliner Verlegers und königlichen Hofbuchhändlers Alexander Duncker, der zwischen 1857 und 1883 in 960 Stein drucken Schlösser und Herrenhäuser verschiedener preußischer Provinzen vorstellte, wobei Schlesien mit 227 Abbildungen die am zahlreichsten vertretene Provinz ist. Der zeitlich-stilistische Bogen der Ausstellung reicht von der Renaissance bis zum Neobarock. Die Litografien gewähren Einblicke in den Zustand der Schlösser und Herrenhäuser um die Mitte des 19. Jahrhunderts, als an adeligen Wohnsitzen grundlegende Umbau- und Neubaumaßnahmen vorgenommen wurden. Die detailgenauen Grafiken sind dafür eine wichtige kultur- und regionalgeschichtliche Quelle. Die Zeichnungen stellen Zeugnisse einer unwiederbringlich vergangenen Zeit dar. Fotos zeigen vergleichend die heutige Situation zwischen weitgehendem Verfall und partiellem Wiederaufbau.

### Seht, welch' kostbares Erbe

*Bedrohte Baudenkmale in Deutschland – eine Ausstellung.*

*2003: Lübeck, Stralsund, Frankfurt, Schloss Romrod, Ahrensburg, Weimar und Tübingen.*

Nach Euskirchen und Koblenz wird die aktuelle Fotoausstellung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz an verschiedenen Orten in Deutschland (s. o.) gezeigt. Nahezu eine Million Baudenkmale in Deutschland – Burgen, Schlösser, Herrenhäuser, Stadt- und Dorfkirchen, Industriebauten, Rat- und Bürgerhäuser sowie Stadtmauern – bedürfen der Restaurierung und der konstanten Pflege. Mit 24 eindrucksvollen Beispielen zeigt die Ausstellung ein Panorama dieser reichen Denkmallandschaft. Die Fototafeln werden – sofern die Bilder nicht für sich selbst sprechen – durch Informationsmaterial erläutert und ergänzt. Die „bürgernahen“ Ausstellungsorte (Sparkassen, Rathaus, Kirche, Universität) stehen für den Versuch der 1985 gegründeten Stiftung für den Erhalt und die Pflege des gebauten

historischen Erbes in Deutschland, in noch stärkerem Maße die Unterstützung der Bürger und privaten Förderer zu gewinnen.

Termine:

16.4. bis 14.5.2003 Lübeck, Rathaus, Großer Börsensaal

16.5. bis 22.6.2003 Stralsund, St. Jakobikirche

26.6. bis 27.7.2003 FFM-Flughafen Airport-Forum Terminal 2

30.7. bis 7.9.2003 Schloss Romrod

10.9. bis 19.10.2003 Ahrensburg, Marstall

23.10. bis 16.11.2003 Weimar, Sparkasse

20.11.2003 bis 11.1. 2004 UB Tübingen

Informationen:

Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Koblenzer Str. 75, 53177 Bonn, Tel. 0228-957380, Fax 0228-9573823.

### Die Ritter

*Speyer: Historisches Museum der Pfalz,*

*30. März bis 26. Oktober 2003.*

Die große Ausstellung „Die Ritter“ greift die bislang ungebrochene Faszination des mittelalterlichen Rittertums auf. Zwischen Kaisertum und Papsttum, Adel und Kirche, gehört das Rittertum zu den prägenden Kräften der mittelalterlichen Gesellschaft. Es entsteht, als die Karolinger im 8. und 9. Jahrhundert ein schlagkräftiges Heer aus gut ausgerüsteten berittenen Kriegerern formieren. In der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts kommt die Kampftechnik des Reiterangriffs mit eingelegter Lanze auf, bei der Pferd, Reiter und Lanze in einer konzentriert zusammenwirkenden Einheit eine bislang nicht gekannte Wucht beim Aufprall auf den Feind bewirken.

Im 12. Jahrhundert formt sich das ritterliche Ideal endgültig aus und erlangt den größten Einfluss auf die Gesellschaft. Das mittelalterliche Rittertum wird durch einen speziellen Ehren- und Verhaltenskodex gekennzeichnet. Entscheidend sind drei Aspekte, die den Begriff des Dienstes ins Zentrum stellen: Waffendienst, Gottesdienst und Minnedienst. Das Leitbild ist der freie Dienst für einen Herrn, der den Ritter mit Geschenken und Land, das er zur Leihe erhält, entlohnt. Herr und Ritter sind miteinander in einem engen Treueverhältnis verbunden. Ab dem 12. Jahrhundert können auch unfreie Dienstleute, die Ministerialen, zu Rittern aufsteigen.

Darüber hinaus spielt das Christentum eine wichtige Rolle in der ritterlichen Ethik. Nach Auffassung der Kirche soll der Ritter sein Schwert in den Dienst der Armen und Bedürftigen stellen und im Rahmen der Kreuzzüge das Heilige Land von den Ungläubigen befreien.

Die – eigentlich unchristliche – kriegerische Auseinandersetzung wird zum Kampf zwischen Gut und Böse stilisiert.

Ein dritter wichtiger Aspekt des Rittertums ist das höfische Ideal des Minnedienstes: Der Ritter verehrt eine vornehme Dame und fühlt sich für sie zu Heldentaten verpflichtet, auch wenn diese Liebe keine Aussicht auf Erfüllung hat. Häufig ist die Frau sozial höher gestellt und verheiratet. Der Dienst für die Geliebte wird in der hohen Minne zum höchsten Ethos für den Liebenden.

Im Späten Mittelalter verliert der ritterliche Einzelkämpfer militärisch immer stärker an Bedeutung. An seiner Stelle steigt im 15. und 16. Jahrhundert das Fußvolk zur schlagentscheidenden Waffengattung auf.

Die große Ritterausstellung zeigt auf 1300 qm die zentralen Lebensbereiche, die unlösbar mit dem Rittertum verbunden sind: Kampf und Turnier, Leben auf der Burg, Feste, Alltagsleben und die Minne.

Schließlich wird dem Nachleben ritterlicher Vorstellungen und Ideale bis in unsere Zeit hinein nachgegangen. Originalexponate wie Waffen, Rüstungen und Helme für Kampf und Turnier, Jagdutensilien, Spielwürfel, Schachfiguren und Musikinstrumente, aber auch Gegenstände des täglichen Gebrauchs wie Keramik für Tisch und Herd oder reich verzierte Ofenkacheln spiegeln die verschiedenen Facetten des ritterlichen Lebens wider.

Modelle, Inszenierungen und multimediale Elemente vermitteln dem Besucher ein lebendiges Bild der Zeit und der Lebensbedingungen der Ritter. Nachbildungen von Rüstungsteilen und Waffen, die vom Besucher in die Hand genommen und angelegt werden können, schildern einen realitätsnahen Eindruck vom ritterlichen Leben.

Die Ausstellung entsteht in Kooperation mit „Burgen, Schlösser, Altertümer Rheinland-Pfalz“. Die zahlreichen geschichtsträchtigen Burgen in der Pfalz und im Elsass machen Geschichte besonders eindrücklich erlebbar.

Veranstaltungen zum Thema finden sowohl im Historischen Museum als auch auf verschiedenen Burgen in der Pfalz und im Elsass statt. Zur Ausstellung erscheint ein Begleitprogramm. Die Ausstellung wird von einer eigenen familienfreundlichen Ausstellung für Kinder und Jugendliche begleitet. Anknüpfend an die Lebenswelt junger Menschen beschäftigt sich die Präsentation in erster Linie mit der Kindheit und Erziehung der zukünftigen Ritter und Damen im Mittelalter.

Verschiedene Hands-on-Objekte laden Kinder und Jugendliche ein, sich auf spielerische Weise dem Thema der Ritter zu nähern.

Informationen:

Historisches Museum der Pfalz, Domplatz, 67324 Speyer, Tel. 06232-13250, Fax 06232-132540

## Baudenkmale gefährdet – Baudenkmale gerettet

### Baden-Württemberg

bearbeitet von Michael Losse

Die Burgruine **Alt-Bodman** (Bodman-Ludwigshafen) am Bodensee wurde wegen Steinschlags von den Mauerkronen für die Öffentlichkeit gesperrt. Ein Sanierungskonzept ist in Auftrag gegeben<sup>1</sup>.

Derzeit wird das ehemalige Deutschordensschloss **Beuggen** (Stadt Rheinfelden, Kreis Lörrach), das heute als Tagungsstätte dient, restauriert. Zu den dabei gemachten Entdeckungen bisher nicht sichtbarer Deckenstickaturen in einem Seminarraum berichtete der 'Südkurier' am 23.01.03: *Es handelt sich um Ornamente mit Bäumen, einem kleinen Stadtreief und zurückhaltend dargestellten Waffensymbolen, wie sie im 18. Jh. für ein damals dem Deutschen Ritterorden gehörendes Schloss absolut gängig waren*<sup>2</sup>.

Nach zweijähriger Schließung wird

Schloss **Heiligenberg** (Gemeinde Heiligenberg, Bodenseekreis) ab Ostern 2003 wieder für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht<sup>3</sup>. Zunächst werden die Bibliothek und die Gruft zur Besichtigung offen stehen; gesperrt bleibt hingegen der Blumengarten. Das bedeutende Renaissance-schloss, das sich im Besitz des Fürstenhauses Fürstenberg befindet, war vor zwei Jahren aus unbekanntem Gründen geschlossen worden. Angeblich sollte es saniert werden. Für die Fassadenrenovierung und die Pflege des Schlossparks hatte das Haus Fürstenberg vom Land Baden-Württemberg etwa 320 000 Euro erhalten. Der Gemeinde Heiligenberg, einem Höhenkurort (800 m), war durch die Schließung ein erheblicher finanzieller Schaden entstanden. Trotz der vorübergehenden Schließung investiert die Gemeinde bis 2004 rund 4 Mio. Euro in den Fremdenverkehr. Die Ge-

meinde Heiligenberg hat mit dem Fürstenhaus ausgehandelt, die Schlossführungen in Zukunft selbst durchzuführen.

Die Burgruine **Neu-Hewen** (Stetten, Stadt Engen, Kreis Konstanz), das so genannte Stettener Schlössle, ist seit Dezember 2002 wegen Baufälligkeit für die Öffentlichkeit gesperrt.

Das aus einer Wasserburg der Zeit um/nach 1200 hervorgegangene Schloss **Oberstaad** am Bodensee (Gemeinde Öhningen, Kreis Konstanz), in der Fachwelt insbesondere wegen des eindrucksvollen Wohnturms bekannt, wurde am 19.10.2002 in der 'Stuttgarter Zeitung' (Nr. 243, Rubrik *Industrie- und Gewerbeobjekte*) für 5,5 Mio. Euro zum Verkauf angeboten. Es sei *ideal für Privatklinik, Hotel, Tagungszentrum und andere exklusive Einrichtungen*, ist der Anzeige zu entnehmen. Seit 1969 gehörte das Schloss dem Textilunternehmen